

Börse und Handel.

Ausführliche Berliner Notierungen vom 28. April.

* Produktenbörsen. Die Nachfrage nach Brogetreide und Hafer fällt unvermindert an. Nach Wien wurden hauptsächlich geringe Manihoblen und Barilloqualitäten gehandelt. Der Zeitsmarkt für Weizen steigt mit feiner fremden Manihoblen die Situation über. Auch in Roggen fanden in Westeuropa sehr beträchtliche Umsätze statt; die Preise lauten ebenfalls viel höher. Ausdehnung bleibt vorerst stark beschränkt. Am Getreidehellen hat bei den Deckungs- und Kaufpreisen keine Veränderung. Getreide fällt ebenfalls fester, sowohl in Futterqualitäten als auch in guten Sorten. Mais hatte weiter lebhaftes Geschäft. Die Preise lagen auch hier fester. Hafer war erneut höher. Der Konsum folgt aber nur zögernd. Roggenmehl und Weizenmehl in heimischen Sorten getraut und wenig angeboten.

28. 4.	27.	28. 4.	27. 4.		
Metz, märk.	283-286	279-282	Metz, Westl. 14,7-15,0	14,5-14,1	
potomisch.	250-263	256-259	Metz, Ostl. 16,5	16,2	
Roggen, märk.	—	—	Roggen, Westl.	—	
potomisch.	—	—	—	—	
weizenmehl	223-250	223-249	Westl.-Erbsen	42-58	42-58
potomisch	196-210	196-210	Westl.-Erbsen	28-39	28-39
potomisch	226-234	222-230	Westl.-Erbsen	20-22	20-22
potomisch	—	—	Westl.-Erbsen	20-22	20-22
potomisch	—	—	Westl.-Erbsen	21,0-24,0	21,0-24,0
potomisch	—	—	Westl.-Erbsen	15,0-15,5	15,0-15,5
potomisch	—	—	Westl.-Erbsen	15,5-16,5	15,5-16,5
potomisch	—	—	Westl.-Erbsen	15,0-15,5	15,0-15,5
potomisch	—	—	Westl.-Erbsen	19,6-19,9	19,6-19,9
potomisch	—	—	Westl.-Erbsen	18,0-18,2	18,0-18,2
potomisch	—	—	Westl.-Erbsen	19,9-20,0	19,8-20,0
potomisch	—	—	Westl.-Erbsen	34,0-55,0	34,0-55,0

Gereimte Zeitbilder.

Von Gottlieb.
Hält nicht ein älterer Kollege
Dies schon gelungen nebenbei,
So fänd ich jetzt und allerdings:
Im wunderbaren Monat Mai
Das ist ja eben die Geschichte:
Es ist schon alles vorgebracht
Und alle besseren Gedichte
Hat schon ein anderer gemacht.
Nehmt man mich und kann wohl sagen
Gerühmter, wie's auch sei:
Es ist noch ein's nachzutun
In Sachen, 'Daher laura Mar!
Was hat ihm manches vorzuziehen
Und welcher höhnt: „Der Mai - Pläjer?“
Ich mach die Raue nicht verfahren,
Doch, unter uns gesagt, ich frier!
Schon im Kalender sieht zu lesen,
Der Mai sei mandmal fast und maß -
Es ist schon alles dagelegen,
Warum nicht also auch mal das?
In Proben ab und im ganzen
Bin ich dem alten Mai nicht böse,
Gern brech ich für ihn ein'ge Panzen,
Als Mensch und Dichter generös.
Ich leich mir ein Gläschen Bowle
Für eine Reichenmar oder zwei
Und sage oft mal: „Zum Wohle!“
Und brumme miß: „Komme, lieber Mai.“
Die Dichter haben viel geschrieben
Und viel geglaubt über dich,
Es heißt, du seist die Zeit zum Lieben -
Jedoch das ist nicht's mehr mit sich -
Gerühmt aus dem Fenster lugend,
Wo ich bald den, bald jenen an'f,
Freu' ich mich an dem Mai der Jugend
Und tipple wie die Mädchen: „Zuff!“

die Lebensleiter und die endlich in Gang gebrachte Dreimotorprige lange Zeit Wasser gegeben hatten. Angeblich soll das Feuer durch Kurzschluss entstanden sein.
Zeit. Im Jäger Fort ist in letzter Zeit wiederholt ein weißes Vieh inmitten eines sechs- bis achtfüßigen Rades beobachtet worden. Man will sogar bemerkt haben, daß es die Räder von den anderen Tieren mit einem gewissen Argwohn beobachtet wurde, denn das Weißvieh nahm stets einen respektvollen Abstand von den anderen ein.
Meinungen. Der Reichshofrat Metz, der in einer der letzten Nächte einen Embryoschwanz bei einer Arbeitsflamme machte, hat sich erschossen. Metz trant vorher eine Flasche mit Salsäure.

Mühlhausen. Der Mühlhauer Arbeiterverein hat an den Magistrat und die Stadtvorstandensversammlung ein Schreiben gerichtet, in dem betont wird, daß es aus sittlichen und gesundheitslichen Gründen die erste Pflicht der Stadt sei, Solder zur Milderung der Wohnungsnot zur Verfügung zu stellen, und daß die Eigentümer, der nimmend entgeltlich beschlossene Umbau der Kommunalstraßen in ein Theater, als Frage untergeordneter Rang zu betrachten sei.
Defau. Einen englischen Freiwort erlitt am Mittwoch mittags die 40jährige Frau Remann, die Gattin eines Zigarenhändlers in der Herforder Straße. Sie war in der Backstraße beschäftigt und hatte offenbar nehm am Backstift l gehandelt, so daß sich ihre Kleider unmittelbar vor der Feuerung befanden. Nachdem sie einen Schuß Holz wolle in den Ofen gesetzt hatte, stand die Bekleidungsstücke plötzlich in Flammen. Auf die Angstschreie kamen sofort ihr Gemann und einige Nachbarn herbei, die sie aber nicht mehr retten konnten. Mit völlig verloschten Kleidern, abgelenkten Haaren und verbrannter Haut wurde die Unglückliche aufgefunden. Die Entdeckung des Unglücksfalles ist wahrscheinlich auf einen heftigen Windstoß zurückzuführen, der auf den Schornstein drückte und dadurch eine Stichflamme aus der Feuerung herausgeschlagen ließ, die im Nu die Kleider der Frau erlöschte.

Nah und Fern.

○ **Königlich Eisenbahner als Eisenbahnbediente.** In A t t o w i t z wurden fünf politische Eisenbahnbediente festgenommen, die sich an den in der letzten Zeit immer mehr überhandnehmenden Diebstählen auf den oberbayerischen Eisenbahnen hervorragend beteiligt hatten.
○ **Wegen Veranung der Gefängnis des Satans verurteilt.** Das Bezirksgericht in dem jetzt politischen W o m b e r g hat einen Gefängnis zu zwei Monaten und 20 Tagen Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es unter anderem: „Er leugnete die Existenz des Satans.“
○ **Die Kadaverliebe in der Bedürfnisanstalt.** In einer Zelle einer öffentlichen Bedürfnisanstalt in W i e n wurde der Puff einer Kadaverliebe gefunden, von der die Wächter mit einem schweren Messer vernichtet wurden. Die Erhebungen hatten ergeben, daß eine Frau mit einem drei bis vier Jahre alten Knaben zuerst den Abort benutzte hatte.
○ **Waldbrand in Vöhringen.** Nach einer Meldung aus Metz ist angeblich infolge Explosion einer Granate in dem länks dem Exerzierplatz von Bisch gelegenen Waldungen ein Brand ausgebrochen. Mehr wurde eingestrichelt, um ihn zu löschen. Die Schichten sind beinahe ganz vernichtet.
○ **Der Friedensstifter als Mörder.** In einer Pariser Vorstadt hat sich ein Mord unter bisher noch nicht da-gewesenen Umständen ereignet. Ein pensionierter Militärprofessor der Botanik, der neben einem in unglücklicher Ehe lebenden Hausmeisterspaar wohnte, bemühte sich wiederholt, zwischen den beiden Frieden zu stiften. Schließlich schied ihm der Friede der Geduld aus. Er schloß sich zu sein und nach einem letzten Versuch der Friedensstiftung löstete er mit einem Säbel aus einer alten Waffensammlung den Säbelsmeister, als dieser seine Frau erneut gefoltert hatte.
○ **Ein Dorf im Kampf mit Giganten.** In einem Dorf bei Bordeaux kam es zu einem regelrechten Feuergefecht zwischen einer Gigantenbande und den Dorfbewohnern, wobei es zu erheblichen Verletzungen kam. Die Giganten, das Dorf, da eine Bewohnerin eine Gigantenfrau beleidigt hatte. Sondermäre mußte die beiden Parteien trennen.
○ **Mittelalterliche Lyndjustiz in einem französischen Dorfe.** Ein Fall von Lyndjustiz, der an mittelalterliche Zeiten erinnert, ereignete sich in einem Dorf bei Grenoble, in dem vor einigen Tagen neun Häuser niederbrannten. Als in dem anliegenden Dorfe die Giganten kamen, wurde brach, beschränkten die Dorfbewohner den Säubern, die neun abgebrannten Häuser angezündet zu haben. Obwohl der Bauer seine Unschuld beteuerte, bearbeitete ihn die erregte Menge so lange mit Haden und Eisenstücken, bis er sein Lebenszeichen mehr von sich gab.
○ **Zwei Millionen Franken verpfändet.** Ein Genfer Börsenmakler soll die Fiktion ergriffen haben, nachdem er rund zwei Millionen Franken ihm von verschiedenen, auch wohlhabenden Anstalten anvertrauter Gelder durch Spekulationen verloren hatte.
○ **Mord an einer Arbeiterfrau.** In dem Dorfe Steinbeck auf der Strecke W r i e z e n - G e u e n b e r g wurde die 12 Jahre alte Frau Emilie des Straßenarbeiters Kempa von der Frau des Arbeiters Ort im Walde mit einem Rückenmesser ermordet. Die Mörderin, eine Witwe, wurde verurteilt, die die Ermittlungen der Landräuberin von W r i e z e n ergaben, gemeinsam den Plan zu dem furchtbaren Verbrechen ausgeführt haben, wurden verurteilt.
○ **Der Lippenstift als Todesursache.** Die Frau eines ungarischen Obersten, Alice Fabry, hat sich in W i e n durch die Benutzung eines Lippenstiftes eine Verwundung zugezogen, an der sie gestorben ist. Die junge Frau hat bei der Verwendung des Stiftes eine kleine Wunde an der Lippe übersehen, durch die sich eine Infektion ergab, wobei die Blutvergiftung so rasch um sich griff, daß der Tod eintrat.

Bunte Tageschronik.

Dresden. Hier wurde ein 46 Jahre alter Oberpostschaffner festgenommen, der seit etwa einem Jahr Briefe, in denen er Geld vermittelte, geöffnet und sich an den selbsten Verträgen bereichert hat.
Dresden. Die politischen Ermittlungen in der V a n d e r o l e n s f a l l s a c h e, die allmählich immer größere Kreise zieht, führen jetzt in Dresden zu neuen Verbindungen.
Hamburg. Hier wurde einem Weichhändler beim Ausgehen aus dem Theater die Handtasche mit 500 Mark und zwei Geldböckern und Geldscheinen entwendet. Der Dieb konnte nicht gefasst werden.

Schneidemühl. Bei hiesigen Straßenarbeiten geriet ein Radfahrer, der eine in Gang befindliche Maschine steuerte, zwischen die Zahnräder. Ihm wurde der rechte Arm so tief verletzt, daß er amputiert werden mußte.
Paris. Im Erziehung Paris-Toulouze wurde eine Reisende während der Fahrt vom Verfolgungswahn befallen. Die Unglückliche setzte sich aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge.
München. Am Gestirte der Langabere haben Eingeborene aus Burma (Indien) einer englischen Strafexpedition 100 Schadel von geopferten Menschen ausgeliefert.

Eisenbahnunglück in Thüringen.

Eine Tote, vierzehn Schwerverletzte.
Anfolge Schienenbruch verunglückte ein L. Weiden einlaufender Zug bei der halbesche Schüttung. Sieben Wagen entgleisten u. m. Es fand eine Tote und vierzehn Schwerverletzte georgern.
Zu der Jugendleistung bei Weiden teilte die Eisenbahnbetriebsdirektion I Leipzig mit: Der Personenzug Nr. 2261 Weiden-Weida ist kurz vor dem Salpeterminnen Schüttung zwischen den Bahnhöfen Weiden und Weiden-Weiden mit dem Lokomotivführer und dem Lokomotivführer entgleist. Vier Wagen dritter und vierter Klasse sind umgefallen. Getötet worden ist Frau Amtsgerichtsrat Büchel aus Weiden. Schwer oder leichter verletzt wurden zwölf weitere Personen, und zwar aus Gera und Weiden. Zwei Ärzte aus Weiden und ein Arzt aus Weiden leisteten die erste Hilfe. Der Verunglückte wird durch Umfragen an der Unfallstelle untersucht. Die Ursache der Jugendleistung ist noch nicht bekannt.

Durch einen 3000 Kilogramm schweren Kran erschlagen.
Hagen. Als ein Arbeiter in dem Emmy-Zahlwerken einen schweren Eisenstiel mit dem Kran unter dem Hammer bringen wollte, stieß sich der 3000 Kilogramm schwere an seiner Verletzung und starb auf dem Arbeiter. Er war sofort tot.

Die Geschäftsaufsicht über die Firma Himmelsbach genehmigt.
Frankfurt a. M. Das Amtsgericht Freiburg stimmte der Frankfurter Zeitung zufolge, dem Geschäftsaufsichtsverfahren über die Firma Himmelsbach A.-G. zu und erteilte Beschlüsse über die Firma Himmelsbach und Kaufmann Dimer Freiburg zu Aufsichtspersonen.

Tödlicher Straßenunfall in Neudorf.
Neudorf. Der 27 Jahre alte Lehrer Johannes Zim aus Gledorf ließ beim Überqueren einer Straße mit einem Radfahrer zusammen und stürzte so unglücklich, daß er vor einem der Straßensicherer unter dem Rad überfahren wurde. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Enttfernung ins Städtische Krankenhaus starb.

Durch Gasexplosion eingestürzt.
Lobenstein. In der Scheune des Gutsbesizers Louis Schneider in Aiten-Görsch brach ein Schadenfeuer aus, das sich bald über die Scheune und das Wohnhaus erstreckte. Auch das Gut des Landwirts Otto Diet, bestehend aus zwei Wohnhäusern, zwei Scheunen und Stallgebäude, wurde entzündet. Es wird kurzlich beseitigt.

Explosion in einem feiermässigen Pulverwerk.
Wien. Nach einer Meldung der „Zeitung“ aus Graz ereignete sich im Pulverwerk von Grotzschitz eine Explosion, bei der zwei Arbeiter getötet und zwei verletzt wurden. Der Sachschaden ist bedeutend.

Gemälde Diebstahl in einem Moskauer Museum.
Moskau. Aus dem Moskauer Museum für die schöne Kunst sind fünf überaus wertvolle mittelalterliche Gemälde gestohlen worden. Nach der offiziellen Schätzung der Wertesatz beträgt der Wert der gestohlenen Bilder 655 000 Rubel.

18 Kommunisten erhängt.
Kettling. 18 Kommunisten, die bei der Ausschreibung in dem Gebäude der Sozialistische festgenommen waren, sind heute hingerichtet worden. Sie wurden im Hauptpolizeigebäude erhängt.

Die Beratungen der Generalfynode.

Der Generalfynode über die Amtsbezeichnung.
Mit besonderer Spannung erwartet man die erste Sitzung des „Gesellschafts- und Amtsbezeichnung“. Es handelt sich hierbei um das in der kirchlichen wie außerkirchlichen Öffentlichkeit lebhaft erörterte Gesetz, das die Amtsbezeichnung „Pastor“ durch „Pfarrer“ für die evangelischen Kirchen vorzuziehen.
Im Auftrage des Kirchenrats berichtete der Zeitschriftentrat Dr. Pfeiler über den vorliegenden Entwurf der Regierung unterhalte die für die Annahme des Gesetzes erforderlichen Gründe, als sich hier um ein verfassungsmäßigem Gesetz handle, und stellte als die Auffassung der Kirchenratens fest, daß es genüge, die Missionsfrage im Rahmen eines einfachen Gesetzes zu regeln. Bei der Begründung der Entwurf des Entwurfs wurde die Ansicht der Kirchenratens für die Superintendenten die Amtsbezeichnung „Pastor“ gewählt und von den vielen Seiten gewünschten Titel „Pfarrer“ aus mannigfachen Gründen abgelehnt habe. Ebenso sei der Vorschlag, für die Generalsuperintendenten die Amtsbezeichnung „Prälat“ einzuführen, mit starker Majorität zurückgewiesen worden. Der Entwurf sieht vor, daß die Provinzen Weithalen und Rheinland zunächst von der Titeländerung der Generalsuperintendenten ausgenommen bleiben, da bekanntlich in diesen Provinzen die Mehrheit der Missionsgegner ist.
Am Schlusse der Sitzung nahm die Generalfynode zu den Anträgen zweier Provinzialsynoden über die Feier des Reformationsjubiläum Stellung. Der Berichterstatter des Ausschusses, D. Weisberg, sprach bei dieser Gelegenheit dem preussischen Kultusminister den Dank der Kirche für die Einführung des Jubiläumstages am Reformationsfest aus.

— Impfung gegen Rheumatismus. Rheumatismus, das ist eine Krankheit, die „in sich“ hat und an der sozugen alle Welt leidet. Alles, was man bisher gegen sie unternommen hat, erwies sich als unzulänglich. Massage, Wäderturen, Arzneien, Einreibungen — sie konnten wohl helfen und da die Schmerzen lindern, aber als eigenliche Mittel zur Heilung des Rheumatismus erwiesen sie sich alle nicht. Da überdies nur der frühere Leiter der Wiener Staatsimpfanstalt, Dr. Gustav Paul, die Welt mit der Mitteilung, daß der Rheumatismus radikal beseitigt könne. Sein Heilmittel ist ein Impfstoff, der in der Hauptfache Tuberkulin enthält. Die Impfung besteht in der Regel aus einer Serie von fünf Impfungen, die auf ein halbes Jahr verteilt werden. Die erste Impfung bringt keine Erleichterung der Schmerzen, sie hin und wieder sogar eine Steigerung der Beschwerden, aber nach der vierten oder fünften Impfung ist angeblich der Heilerfolg da. Gegenwärtig werden in Universitätskliniken und in großen Krankenhäusern Nachprüfungen der Rauschen Angaben vorgenommen und es heißt, daß das neue Heilmittel, das Cunitocin genannt wird, tatsächlich großartig wirke. Aber man ist mit anfänglichem Übergrosen Optimismus in medizinischen Dingen schon so oft hineingefallen, daß die Rheumatiker der Heiltraut des neuen Impfstoffes doch lieber nicht blind vertrauen sollten.

In der im Verlag W. Schneider in Duerfurt erscheinenden Schriftreihe:
„Die deutsche Frau in Familie, Volk und Staat“ ist ein neues Heft (7) erschienen (Preis 40 Pfg.). „Was verdammt die deutsche Frau der deutschen Frauenbewegung?“
Dr. Käthe Schimmden, eine unserer bahnbrechenden Frauen, hat darin unter dem Motto: Man kann nicht gleichzeitig die wirtschaftlichen Ergründungen der Frauenbewegung genießen, ihre weltanschaulichen Grundanschauungen aber und deren Träger ablehnen; Mann und Frau sind eines Lebens über die Geschichte der deutschen Frauenbewegung, ihre Setzungen und ihre Stellung gegeben. In klarer, überlegener Weise ruft die Verfasserin dieser überaus lehrreichen Schrift alle auf den Plan, Männer und Frauen, und macht ihnen einleuchtend klar, daß der weite Staat ohne die Mitwirkung der Frau undenkbar ist, wenn besonders gut der Frau der „nationalen“ Frau, die durch ihr Fernbleiben vorteilhaft verschuldet hat, wenn die deutsche Frauenbewegung nicht das Beste, was sie einstens war.

Zu Gunsten des Heldendentalms

Für den Denkmalsbau haben Steine angefahren:
1. Rittergut Nebra 13 Kubfern,
2. Herr Stadtbauinspektor Friedrich Bretsch 10 Kubfern,
3. Herr Oberbürgermeister Wilhelm Bretsch 10 Kubfern,
4. Herr Landwirt Karl Müller 1 Kubfer.

Das Waschmittel
ist das Beste, das am gründlichsten reinigt und die Wäsche nicht angreift. Es heisst
Dr. Thompson's Seifenpulver



Kirchliche Nachrichten
Misericordias Domini, Sonntag den 1. Mai 1927.
Borm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Borm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Mittwoch den 2. Mai. Borm. 8 Uhr, Beginn des Rosenkranzes unterrichts für das Jahr 1927/28.

Stammshäferei Vikenburg.
Der Verkauf
 sprungfähiger Jährlingsböcke
der Merino-Fleischschaf-Rasse
(hornlos und gehörn) beginnt am
Sonabend, den 7. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr.
Es kommen nur angehörte Böcke zum Verkauf.
Zuschießer: Schäferdirektor Joh. Heyne in Leipzig.
Wagen am Bahnhof Vikenburg.
Telegramm-Adresse: **Vikenburg-Nebra.**
Post-Adresse: **Reitant Vikenburg (Anstreu)**

Schützenhaus Nebra
Sonntag, den 1. Mai



Gastspiel „Loupini“
Weltbekannter Akkordist
und Geigenmeister
(ehemaliger herzoglicher Hauskünstler)
Magische Kammerspiele
in höchster Vollendung
Demonstrationen der indischen Fakire,
klassische und moderne Magie, Akkordien

Die große Babyrevue! Ohne jede Skandierung.

Das Uhrenmysterium. Ein magisches Spiel. Ueberall Tagesgespräch!

Die rätselhafte Postkiste.

La Palma Die Illusion der Akkordien!

Anfang: Abends 7/8 Uhr — Einlaß: 1/8 8 Uhr
Nachmittags 4 Uhr große
Kinder- und Familienvorstellung
mit Ueberraschungen.
Eintrittspreise: Am Vorverkauf in der Buchhandlung Scharf: I. Platz Mk. 1.30, II. Platz Mk. 0.70
Galerie Mk. 0.40. Am Abendkasse: I. Platz Mk. 1.50, II. Platz Mk. 0.80, Galerie Mk. 0.50 Für Kinder nachmittags 30 Pf.

Reinigen Sie zum Frühjahr
Ihr Blut mit
„Waldflora“ Nr. 0
Verkauft in Apotheken u. Drogerien.
Druckschaffen erhalten Sie dort kostenlos

Dankagung.
Ich litt an einem schweren
Rückenmarksleiden
das zu einer völligen Lähmung des Unterkörpers und der Beine geführt hatte; gleichzeitig bestanden starke Krämpfe und Stützen in den Beinen, sowie zeitweise furchtbare Rücken- schmerzen.
Durch Unfall wurde mir die Pyramorinur empfohlen und ich hatte bereits schon nach kurzer Behandlung einen so vorzüglichen Erfolg erzielt, so daß die Füße im Oktober anfangen sich wieder zu bewegen und zu Wehmnachten konnte ich schon über die Stühle gehen.
Die Kur ist bequem zu Hause anwendbar und ich kann diese Behandlung allen Leidenden nur auf das allerbeste empfehlen. Der Naturheilkundige Pyramorinur freude ich hiermit für den vorzüglichen Erfolg meinen besten Dank öffentlich aus.
H. (Schiffen), W. Gärtner.
Auskunft erteilt kostenlos das Pyramorinur-Heilmittel, **Winden 525, Rosental 15.** (Doppeldeleporto beifügen.) Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Lähmungen, Herdenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie, Blind, Mund, Nervenkrankheiten etc. etc.

Mielweise
elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen
Heiz- u. Koch-Apparate
erhalten unsere Strom-abnehmer

Back- u. Brat-Öfen
Columbus-Dampfbäuben
Tischherds
in 12 Monaten Ihr Eigentum

Landkraftwerke

Verkaufsstelle Bad Bibra, Domberg 13 — Fernruf 28
Verkaufsstelle Naumburg/S., Grosse Marienstr. 39 — Fernruf 345

Spratts
Hundekuchen
Puppy-Biskuits
Phosphor-Melpe
MACH
SPECKS BRÄUWERS
Aug. Oelschig.
Nebra.

Poppe, Rechtsbeistand, Wiehe
im „Weissen Ross“ Nebra am 3. Mai von 11-1 Uhr

Dein Spaten im Garten,
Mein „Spaten“ im Haus.



Die altbekannte
Spaten-Kernseife
für jede Hausfrau ebenso unentbehrlich wie der Spaten für den Gärtner. Daraus bildet die Lösung.
Nur noch Steinbachs Spaten-Kernseife!
P. E. Steinbach Leipzig / Gegründet 1859

Bruteier
von hochprämierten Züchtern:
Rhodeländer und rebhuhn-
farbige Staliener, gibt ab
Größe, Preis.

Wäsche
zum Glanzplätten nimmt an
F. Sachs, Parzasse 1.

Feinste Kieler Fettbücklinge empfiehlt
W. Meiß

Alle
Drucksachen
für jeglichen Privat- und Geschäfts-
bedarf in einfachster und feins-
ter Ausführung werden jederzeit
in kürzester Frist bei billigster
Preisberechnung geliefert
Wilh. Sauer
Buchdruckerei Roßleben a. Unstr.

Stadt-Spieltheater Preuß. Hof
Sonabend, 30. April, abds. 8 1/2 Uhr:
„Mensch unter Menschen“
Dramm:
Die Diebig-Woche.
Eintrittspreis 75 und 30 Pf.
Zu diesem gemüthreichen Abend ladet freundlichst ein
Max Borgwardt.

**Mauersand
Pflastersand
Betonkies**
liefert ähnerst billig frei Assagau Dieskau bei Halle
Friedr. Reckmann,
Halle a. S.

Voranzelge!
Hotel, Konditorei und Cafe
„Zur Burg“
Nach vollständiger Renovierung zur
Wiedereröffnung am Sonnabend, 7. Mai, abds. 8 Uhr
Extra-Konzert
(Kapelle Erbs) unter Mitwirkung einiger Mitglieder
vom Stadttheater Erfurt.

Übler Mundgeruch
wird abgehoben. Sählich gelährte Zähne entstehen das löstliche
Wesig. Siehe Schilbtschüler werden oft schon durch einmaliges
Bürsten mit der herlich erfindenden Jahnpatte Chlorodont be-
reitet. Die Zähne erhalten schon nach diesem Gebrauch einen wunder-
vollen Glanz, werden auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger
Sensung der dafür eigens formulierten Chlorodont-
Zahnbürste mit gepulverten Boraxpulver. Feinbe-
reite in den Zahnfleischräumen als Ursache des üblen Mund-
geruchs werden gründlich damit befreit. Verleihen Sie es zu-
nächst mit einer kleinen Zahne zu 60 Pf. Chlorodont-Zahn-
bürste für Kinder 70 Pf., für Damen Mk. 1.25 (ausliche Borsten),
für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Ihre edl. in Blaugranze Original-
packung mit der Wajlschilb, „Chlorodont“. überall zu haben.

**DIE
WOCHE
Heute
neues
Hof!**

Hude i. O. und Augustfehn, 19. 4. 1927.
Heute entschlief sanft nach schwerer Krank-
heit und rastlos tätigen Leben mein lieber
Mann, mein guter Vater und Schwiegervater,
der Eisenbahn-Oberinspektor a. D.
Rechnungsrat
ALBERT BEYER
im fast vollendeten 69. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten:
Auguste Beyer, geb. Markus,
Eisenbahn-Inspektor Albert Beyer
und Frau, geb. Wessels.
Die Beisetzung erfolgte am 22. April auf dem Fried-
hofe zu Hude i. O.



Nebrer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheinungswöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen
„Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0,85 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Kisleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kisleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Franz Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Kisleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 15 Pf.
Anzeigenannahme an Brudertagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Artzen.

Nr. 34

Sonnabend, den 30. April 1927

40. Jahrgang.

Danzig und Polen.

In Warschau ist amtlich bekanntgegeben worden, daß der Zollvertrag zwischen Danzig und Polen befristet ist. Folgendes ist die Befristung ohne das Parlament auf Grund der Ermächtigung für die Regierung erfolgt. Der Vertrag gilt nach der Befristung bis zum 20. August 1928. Aus Danzig wird dazu bemerkt, Danzig sei nunmehr in der Lage, eine Anleihe aufzunehmen.

Das das Verhältnis zwischen Danzig und Polen sehr unerfreulicher Natur ist, weiß die ganze Welt. Polen kann es eben nicht vermeiden, daß Danzig nicht einfach dem neuemächteren Polnischen Reich einverleibt worden ist. Nun verliert Polen eine Politik der Abneigung und der Störförderung, die von Samel, der in Danzig wohnt, ist nicht besonders geeignet, dagegen einen Versuch zu machen. Danzig braucht Geld, darf aber eine Anleihe nur abstoßen mit Genehmigung der Finanzkommission des Völkerbundes. Nun besteht aber seit langem ein Streit zwischen Danzig und Polen, wie zwischen beiden Staaten die Zollfragen abzuwickeln werden sollen, die auf die Zollfragen hin, besonders die Regelung dieser Streitfrage war, besonders deswegen wichtig, weil die neue Anleihe Danzigs u. a. durch diese Zollmaßnahmen des Völkerbundes garantiert werden sollte. Nach vielmönatigen Verhandlungen, die auch die Zementabmachung des Völkerbundes im vergangenen Jahre befristet haben, ist es nun endlich gelungen, eine Einigung zu erzielen. Das ist besonders deswegen von Bedeutung, weil der für den Danziger D-Bank für sich gewährt haben, dem Freizustand die Anleihe zu gewähren; unterhalb werden sollte nämlich diese Anleihe auch noch durch das Danziger Tabakmonopol zu gewährleisten. Die deutschen Banken weigerten sich deswegen, haben mitgemacht, weil bei der Genfer Verhandlung die Danziger Abordnung Bedingungen angenommen hatte, die einer Ausschaltung des deutschen Anteils für den Danziger Tabakmonopol gleichkam. Polen hat aus jetzt wieder geordert, an der Danziger Tabakmonopolbetriebsgesellschaft mit einer gewissen anteilnehmenden Anteil zu sein. Das deutsche Reich hat die Danziger Anteilnahme abgelehnt, jedoch wollen die deutschen Banken jetzt nicht mitmachen, weil auch hierbei der polnische Einfluß beiderseitig sein würde.

Was wird deutschseits alles getan werden, um dieser ehemaligen deutschen Stadt zu helfen. Aber wie gefährlich die Lage des Reiches ist, das geht aus einem jeden erschienenen Artikel des Danziger Polenbüchleins, der „Gazeta Gornia“, hervor, in dem die polnische Regierung zu nichts Geringerem aufgefordert wird als zu einem gewalttätigen Vorgehen gegen Danzig, und mit außerordentlich scharfen Wörtern verlangt wurde, daß Polen Danzig gegenüber seine Politik der Befristung und des guten Willens verstoßen sollte, sondern nur eine Politik der Gewalt. „Wenn das kapitalistische System der Mutter läßt wird und mit geduldigen Mahnungen und Warnungen keine erwünschten Resultate erzielt werden, dann nimmt man die Anleihe und drückt ihm ganz ordentlich die Sägen an.“ Es ist jetzt, jetzt an die Anleihe zu denken, aber wir immer noch in der Hand. Der Danziger wird jetzt schreiben, wie sich werden und drehen und in alle Welt hinausbrüllen. Mag er schreien, mag er brüllen! Die Hungerlute wird ihm gut tun und ihn zur Besserung bringen. Und Marschall Piłsudski wird ihm schon zu jähren wissen und wenn er auch mit der Polizei handeln möchte. Er kann das tun, er hat die Macht dazu. Drehe, drehe, Herr Marschall, nach seiner Art! Diese Belehrung würden die Danziger verstehen, denn sie haben sich daran gewöhnt. Mache er sofort Ordnung und befreie unsere Klingen, unser Amtungsorgan von diesem Alldruck, der uns seit Jahren drückt.“ So schreibt das Polenblatt.

Diese Ausführungen sind wirklich unmissverständlich, außerdem bezieht sich die Warnung, die Polen Danzig gegenüber heilt. Wenn jetzt eine kammereiche Verständigung in einem der vielen Streitpunkte herbeigeführt werden ist, so ändert das an der Einstellung Polens Danzig gegenüber nicht das geringste. Der Völkerbund hat in geheimer, das ist Polen mit dem Danziger haben einen Zeitpunkt geschaffen, bei dem es eifrigst ausbaut. Und in Genf hat man auch das wissen versucht, mit allen Mitteln zu verhindern, daß sich Danzig in seinen finanziellen Nöten, die in der Grenzschleife des Verfallers Vertrages wurzeln, nun etwa an die alte Seimat beend.

Internationale Wirtschaftspolitik in Genf.

Was wird Rußland tun?

Nach Beilegung des russisch-schweizerischen Konflikts war in Genf Kreisen die Hoffnung angefaßt, daß Rußland an der am 4. Mai in Genf beginnenden Weltwirtschaftskonferenz teil nehmen würde, da jetzt jedes Hindernis für Rußlands mitteil befristet ist, wieder russische Vertreter in die Schweiz entsenden. Dem Völkerbundsekretariat wird denn auch jetzt darauf hingewiesen, daß

die Einladung zu der Konferenz an Rußland, die auf einstimmigen Beschluß erfolgte, unverändert weiterbesteht. Es wird weiter betont, daß die Delegierten der Sowjetunion in Genf dieselbe Aufgabe finden würden wie die Vertreter der anderen Staaten. Allerdings scheint Rußland noch immer keine rechte Lust zu verspüren, an der Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen. Begründet wird dieser ablehnende Standpunkt vor allem damit, daß Rußland noch nicht in der Lage gewesen sei, die nötigen Vorbereitungen für eine Konferenzteilnahme zu treffen. Immerhin ist es möglich, daß die russischen Nachbarn ihre Pläne noch ändern und wenigstens eine Substantiell nach Genf entsenden werden, die dann als Beobachter an der Weltwirtschaftskonferenz teilnehmen würde.

Verschiedene Politiker haben bereits ihre Forderungen bekanntgegeben, die sie an das Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz stellen zu müssen glauben. So erwartet der österreichische Bundeskanzler Seipel, daß die Konferenz mindestens Richtlinien für die künftige praktische Wirtschaftspolitik finden müsse. Die bisherige Politik kurzfristiger Handelsverträge der Nachfolgestaaten müsse durch ein System langfristiger Bindungen ersetzt werden. Der ehemalige französische Minister Loucheur fordert den Abschluß einer Zollunion und eines internationalen Handelsvertrages in Genf, wenn nicht Europa gezwungen werden soll, vor dem täglich wachsenden Reichtum der Vereinigten Staaten abzugeben.

In der deutschen Öffentlichkeit waren Gerüchte verbreitet, daß die Abfertigung, in Genf auch die wieder ins Stocken geratenen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen weiterzuführen. Diese Gerüchte sind, wie mitgeteilt werden kann, unzutreffend. Von deutscher maßgebender Seite wird darauf hingewiesen, daß Genf für die Fortführung dieser Verhandlungen nicht die rechte Bühne sei. Allerdings wird hierbei betont, daß die Genfer Verhandlungen nicht ohne Einfluß auf die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen bleiben würden.

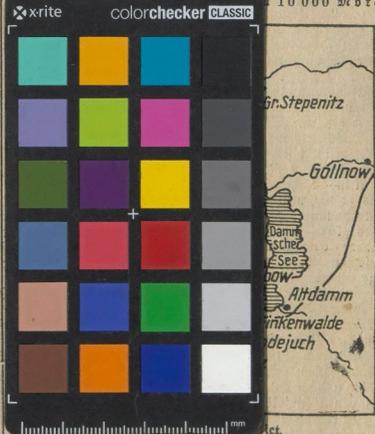
Dr. Stresemann über Wirtschaftsverhandlung.

Auf einer Mitgliedereversammlung des Vereins deutscher Maschinenbauingenieur in Berlin handelte Reichsaussenminister Dr. Stresemann in einem Vortrag die Lage der deutschen Wirtschaft. Er kam hierbei auch auf die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz zu sprechen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie alle Fragen der internationalen Verhandlung einer Lösung näherbringen würde, wenigstens die Genfer Lage auch nur ein Anfang sei. Dr. Stresemann erklärte weiter, daß die deutsche Wirtschaft sich noch immer in einem Zustand tiefer Depression befinde. Deshalb sei die Reichsregierung auf die Mitarbeit aller Zweige der Wirtschaft, namentlich auf dem Gebiet der Handelsvertragspolitik, angewiesen.

Wenn wir, so betonte Dr. Stresemann, an dem weiteren Ausbau unserer Handelsverträge arbeiten, so ist es notwendig, zu erkennen, daß nur in der gegenseitigen Verflechtung des Güterverkehrs allein der Nutzen und Gewinn aller Volkswirtschaften gesucht und gefunden werden kann. Wir müssen selbstverständlich bereit sein, anderen Nationen in der Handelspolitik entgegenzukommen, wenn sie ihrerseits bereit sind, Deutschlands wirtschaftliche Lebensnotwendigkeiten zu berücksichtigen.

Die Hochwasserkatastrophe.

Das ganze Oberalt überflutet.
Das Hochwasser der Oder hat jetzt Schwere erreicht
10 000 Mr.



gen Wiesen- und Ackerflächen überflutet. In der ganzen Oberalt fließt das Wasser bis an die Dämmen. Bei Garz beträgt die Regel um 1,82 seinen höchsten Stand. Das Oberalt bildet fast ein einziges Wasserfließ. Auch in Hinterpommern sind die Leba, Ruppoh, Stolpe und Lippe über die Ufer getreten und haben Wiesen- und Ackerflächen überflutet. Im Oberalt geht das Hochwasser der Oder bereits langsam zurück.

Im Müritzerseegebiet der Havel, der Stepenitz und der Kartäse sowie der Havel ist das Hinterland in eine endlose weite Wasserfläche verwandelt worden. Viele tausend Morgen Wiesen, Weide- und Ackerland fließen unter Wasser. Aus Ströben bei Havelberg wird berichtet, daß 6000 Morgen überflutet sind. Infolge der neuen Hochwasserkatastrophe stehen die Wandwirte hier geradezu vor dem Nichts; das Vieh können sie unter den gegebenen Umständen nicht länger halten. Die meisten Landwirte mußten nach der Vernichtung der vorjährigen Ernte ihr Vieh bei anderen Höfen für einen niedrigen Preis unterbringen. Schwere Verluste werden immer wieder gegen die verantwortlichen amtlichen Stellen laut, daß sie mit der Elbe- und Havelregulierung nicht vorträtkommen. Das Elbehochwasser.

Die Sommerbeide der vom Hochwasser bedrohten Ostpreußen sind teilweise überflutet. Das West Ostpreußen ist völlig eingeschlossen und gleich einer Insel. Die Straße von Lauenburg ist vom Hochwasser umspült. Die Dämme müssen gestützt werden. Auch die Arde von Havelberg ist vom Hochwasser bedroht. Der Schaden dürfte den des vorigen Sommers weitlich übersteigen. Auch Meldungen aus Dömitz sind auch in der Gegend von Damrau die Sommerbeide überflutet. In Damrauberger Gebiet gleicht einem Meer. Bei starkem Sturm und Regen befristet man überall noch ein Steigen des Wassers.

Überflutungskatastrophe im Müritzerseegebiet.

Am höchsten Standes und im Müritzerseegebiet sind nahezu vierzig Städte innerhalb eines Umkreises von nicht weniger als hundert Meilen überflutet. Die Lage der Lande von Müritzer See ist sehr ernst gefährdet, da die Wasserwege befristet gegen die Deiche und Hügel fließen, an denen die flüchtige Zuflucht gesucht haben. Die Einwohnern der durch die Überflutung vernichteten Gebiete haben dringend um Nahrung, Kleidung, Nahrungsmittel und andere Lebensbedürfnisse gebeten.

Nach Meldungen aus New Orleans hat der Gouverneur von Louisiana den Ausnahmezustand über die Provinz erklärt, da infolge des beschleunigten Fortschritts der vorangehenden Wochen überkommen ist. Lassen des riesigen Wasserdrucks zu erreichen und die Gefahr einer Überflutung New Orleans' abzuwenden, blutige Zusammenstöße im Bereich der Möglichkeit liegen. Die Stadterhaltung von New Orleans hat die volle Verantwortung für die durch die Durchflutung des Kanals entstehenden Schäden übernommen. Man rechnet damit, daß durch diese Maßnahme 100 000 Acres guten Ackerlandes unter Wasser gesetzt werden. Die gesamte Nationalgarde des Staates Louisiana ist aufgeboten worden, um die erregten Bauern, die bewaffneten Balken auf dem Damm aufgestellt haben, in Schach zu halten. Die Kosten, die der Dammbruch verursacht wird, werden auf viele Millionen Dollar geschätzt.

Auch in Rußland Überflutungen.

Nach Meldungen aus Moskau sind bei Wladi weite Landstrichen überflutet, Irkutsk und Saratow sollen gleichfalls unter Wasser stehen.

Mussolini über den Balkanontfist.

Belgrad zu Verhandlungen bereit.
„Times“ berichtet, daß Mussolini in London nunmehr seine endgültige Stellungnahme zum albanischen Konflikt hat mitteilen lassen. Mussolini erklärt, daß die ursprünglich von Rom ausgegebene Warnung durch die Tatsache durchaus berechtigt gewesen sei, daß aber gegenwärtig keinerlei „Zwischenfall“ bestehe, der zu distanzieren wäre. Die Beziehungen zwischen Rom und Belgrad seien nicht unterbrochen worden und jede Erklärung, die der jugoslawische Minister in Rom abzugeben wünsche, werde in freundschaftlichem und nachbarschaftlichem Geiste empfangen werden. Der Vertrag von Tirana dagegen sei von Italien und Albanien in voller Anwendung ihrer souveränen Rechte geschlossen worden und die Frage einer Neubestimmung könne nicht entstehen.

Der Balkanonderberichterstatter des „Reit Barifen“ hatte in Belgrad eine Unterredung mit dem jugoslawischen Außenminister Marinowitsch über die italienisch-jugoslawische Frage. Marinowitsch erklärte: Ich bin davon überzeugt, daß eine offene Aussprache zwischen Belgrad und Rom für beide Länder eine wirklich dauerhafte Entspannung bringen würde. Mit gutem Willen auf beiden Seiten würde das nicht allzu schwierig sein. Auf keinen Fall aber kann der gegenwärtige Zustand andauern. Man muß die zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen praktisch in realistischen Geiste lösen, ohne die Elemente der Eigenliebe und des Prejudizes zu berücksichtigen.